

STADTBIBLIOTHEK  
G.E.LESSING



# **STADTBIBLIOTHEK G. E. LESSING IM WANDEL 2020 bis 2024**

Zweite Entwicklungskonzeption

Stand: 28. Oktober 2019

*Bücher sind nicht alles,  
aber ohne Bücher wäre alles nichts.*

Marion Kutter  
Bibliotheksleiterin  
Lessingplatz 3, 01917 Kamenz  
Tel. 03578/379-283  
[marion.kutter@stadt.kamenz.de](mailto:marion.kutter@stadt.kamenz.de)



## Inhalt

1	Warum diese Konzeption notwendig ist .....	Seite 3
2	Was durch die erste Konzeption erreicht wurde .....	Seite 4
3	Was die Bibliothek (gewähr)leistet .....	Seite 5
4	Was die Bibliothek kostet .....	Seite 6
5	Wer die Bibliothek besucht .....	Seite 7
6	Wann die Bibliothek frequentiert wird .....	Seite 9
7	Wie die Medien genutzt werden .....	Seite 10
8	Wie die Bibliothek vernetzt ist .....	Seite 11
9	Welche Ziele die Bibliothek hat .....	Seite 12
	Ziel 1: Bestandspräsentation .....	Seite 13
	Ziel 2: Veranstaltungsprogramm .....	Seite 14
	Ziel 3: Schulbibliothek .....	Seite 15
	Ziel 4: Öffnungszeiten .....	Seite 16
	Ziel 5: Arbeitsorganisation .....	Seite 17
	Ziel 6: Einnahmen .....	Seite 18
	Ziel 7: Nutzergewinnung .....	Seite 19
10	Literatur- und Quellennachweis .....	Seite 20

## Anlagen

- I Zeitplanung
- II Bedarfsprogramm für die Innenraumgestaltung
- III Einrichtungsplan

## 1 Warum diese Konzeption notwendig ist





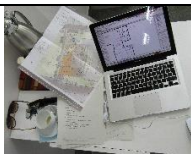
Der Kulturausschuss beschloss am 12. November 2014 die erste Entwicklungskonzeption für die Stadtbibliothek, die sich daraufhin als zeitgemäße Kultur- und Bildungseinrichtung profilieren konnte (Evaluierung siehe S. 4).

Im Bewusstsein, dass die Bibliothek ein beachtliches Entwicklungspotenzial besitzt und der Verbleib im Lessinghaus aufgrund der seit 1952 beklagten Platzprobleme eine Stagnation auf bestehendem Niveau bedeuten würde, enthielt die erste Konzeption das Ziel, einen neuen Bibliotheksstandort zu finden. Mit dem Beschluss des Stadtrates vom 2. Mai 2018 zur Integration der Stadtbibliothek in den Erweiterungsbau am gymnasialen Schulstandort wurde die Lösung gefunden. Am 27. März 2019 folgte durch den Bau- und Entwicklungsausschuss die Bestätigung der Innenraumplanung.

Wie die Bibliothek am neuen Standort fachlich-inhaltlich und organisatorisch funktionieren soll, ist Gegenstand dieser zweiten Bibliotheksentwicklungskonzeption, die sich als ein grundlegendes Instrumentarium versteht, das nachhaltig und ökonomisch vertretbares Handeln auslöst und daraus konkrete Aufgaben für die nächsten fünf Jahre ableitet. Das Strategiepapier konzentriert sich auf die notwendigen Arbeiten zur Vorbereitung des Umzuges und die ersten Schritte zur Ausformung eines modernen städtischen Medien- und Informationszentrums mit Scharnierfunktion für den umliegenden Versorgungsbereich im ländlichen Raum.



## 2 Was durch die erste Konzeption erreicht wurde

Jahr	Entwicklungsziele	Geplante Maßnahmen	Erreichter Stand	
2014	Willkommensgruß	Bibliotheksgutschein zum Neugeborenen-Empfang	Erfolgreich umgesetzt, wird weitergeführt	
	Schulbibliotheken	Verbesserung der Qualität durch Kooperation	Keine Umsetzung	
	Newsletter Pädagogik	Literaturinformation für Lehrer und Erzieher	Erfolgreich umgesetzt	
2014	Mobile Bibliothek	Absicherung durch Ehrenamt	Erfolgreich umgesetzt, wird weitergeführt	
	Vorlese-Service	Erweiterung Ehrenamt	Keine Umsetzung	
2015	Alleinstellungsmerkmal schaffen	„Lessing-Preisträger“ als Sonderbestand	Erfolgreich umgesetzt, wird weitergeführt	
		Umbenennung in Stadtbibliothek G. E. Lessing	Erfolgreich umgesetzt	
2016	350. Jubiläum	Festprogramm mit verschiedenen Aktivitäten und einer Festschrift	Erfolgreich umgesetzt, Wanderausstellung bis 2019 genutzt	
	Virtuell vernetzen	Zentralkatalog kommunaler Bestände	Keine Umsetzung	
2017	Räumlich verändern	Standortuntersuchungen	Erfolgreich umgesetzt, neue Bibliothek 2021	

### Fazit:

Drei von den geplanten zehn Zielen konnten nicht verwirklicht werden. Es hat sich herausgestellt, dass für den Vorlese-Service, die Unterstützung der Schulbibliotheken und eine Vernetzung der kommunalen Literaturbestände weder die personellen noch technischen Ressourcen ausreichend sind. Eine erneute Betrachtung dieser Ideen sollte nach Bewältigung des Bibliotheksumzuges erfolgen und gegebenenfalls in einer dritten Entwicklungskonzeption betrachtet werden.

### 3 Was die Bibliothek (gewähr)leistet

Die Stadtbibliothek schafft mit ihrem nach professionellen Kriterien ausgewählten Medienbestand, der unabhängig und objektiv das Meinungsspektrum unserer Gesellschaft abbildet, eine Basis für Chancengleichheit und Teilhabe. Als demokratischer Ort ohne Kauf- und Verzehrzwang begleitet sie sowohl Bildungsprozesse als auch Freizeitaktivitäten, indem sie:

- physische und digitale Medien entleiht,
- durch Wissens- und Informationsangebote lotst,
- zur Leseförderung und kulturellen Bildung beiträgt,
- Veranstaltungen durchführt,
- Unerwartetes und Inspiration bietet.

Die Stadtbibliothek verfügt über folgende Ressourcen:

- 30.000 physische Medien (Regalbestand)  
+ 20.000 digitale Medien (Onleihe Oberlausitz)  
+ 3 virtuelle Datenbanken (Munzinger, Genios, Brockhaus)
- eine zentral gelegene Nutzfläche von 350 m<sup>2</sup> im Lessinghaus mit Parkplätzen und behindertengerechtem Zugang
- vier Internet-Benutzer-Plätze, Drucker, Kopierer, WLAN
- vier VZÄ, davon drei bibliotheksspezifische Fachkräfte.

Im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien gehört die Kamenzer Einrichtung zu den leistungsstarken Bibliotheken:

- 4 Entleihungen pro Titel im Jahr (Ø Kulturraum: 3)
- 13,7% Einwohner sind Bibliotheksnutzer (Ø Kulturraum: 12,5%)

#### Fazit:

Mit jährlich 40.000 Besuchern erzielt die Bibliothek eine hohe Resonanz in der Bürgerschaft. Als wesentlicher Bestandteil der lokalen Bildungsinfrastruktur führt sie rund 90 Veranstaltungen im Jahr für Kinder, Schüler und Vereine durch. Es ist zu erwarten, dass die Attraktivität am neuen Standort und die damit einhergehenden Gestaltungsmöglichkeiten einen Anstieg der Besucher- und Veranstaltungszahlen nach sich ziehen.



#### 4 Was die Bibliothek kostet

Trotz Angebotserweiterung und Leistungssteigerung sind die Kosten für die Bibliothek in den vergangenen fünf Jahren nur gering gestiegen. Die reduzierten Fördermittel durch den Kulturräum Oberlausitz-Niederschlesien konnten durch Einsparungen bei den Sachausgaben teilweise kompensiert werden.

Um ein wesentliches Förderkriterium zu erfüllen, sind jährlich pro Einwohner zwei Euro für die Aktualisierung des Medienbestandes ausgegeben worden. Die Bibliotheksarbeit ist durch individuelle Fachberatung und vielfältige Veranstaltungsformate sehr personalintensiv, so dass etwa 60 Prozent der Gesamtausgaben dafür gebunden sind. Durch Gebühren sorgt die Bibliothek für eigene Einnahmen, die 2018 fünf Prozent der Gesamtausgaben betragen.

	2014	2015	2016	2017	2018
<b>Ausgaben</b>					
Personal	220.005	213.365	216.895	214.865	228.644
Sachausgaben	105.746	112.175	106.520	109.208	105.496
<b>Einnahmen</b>					
Förderung KR	122.903	109.515	110.000	110.000	110.000
Bibliothek	16.548	16.264	17.395	16.838	17.850
<b>Trägeranteil</b>					
Kommune	186.300	199.771	196.020	197.235	206.400

#### Fazit:

Während die Ausgaben der institutionell geförderten Bibliotheken im Kulturräum 2018 durchschnittlich etwa 30 Euro pro Einwohner betragen, lagen sie in Kamenz bei 22 Euro. Inwieweit sich der städtische Trägeranteil in den nächsten Jahren entwickeln wird, ist abhängig von der Förderpraxis des Kulturräums und den Bewirtschaftungskosten am neuen Bibliotheksstandort.

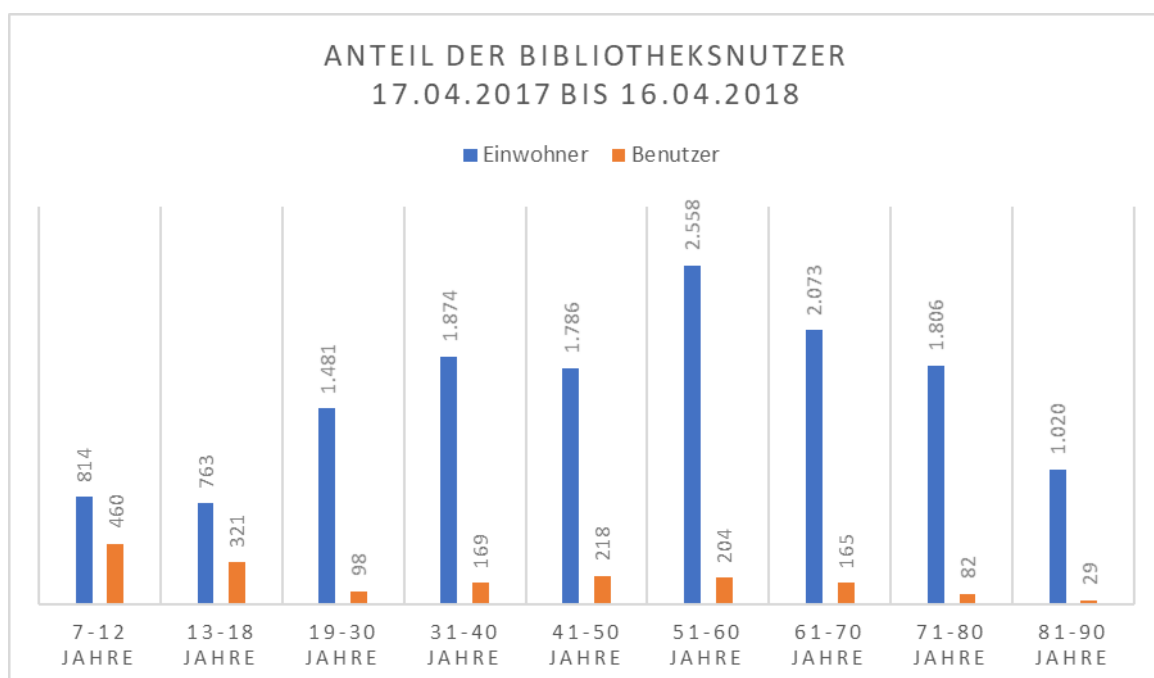


## 5 Wer die Bibliothek besucht

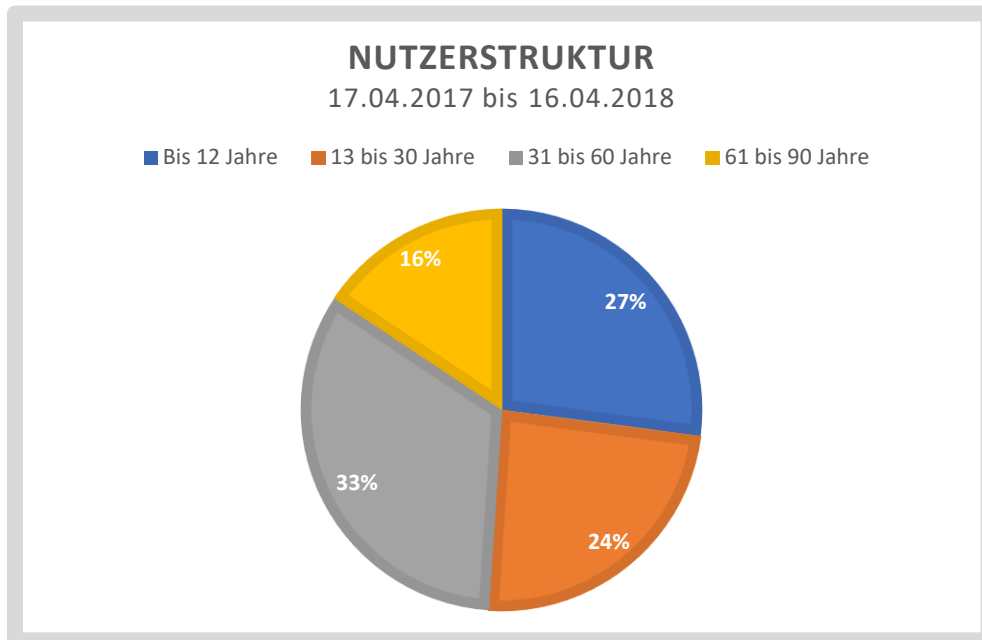
Der Rückgang der Einwohnerzahlen in Kamenz spiegelt sich nicht adäquat bei den Bibliotheksnutzern wider. Im Gegenteil: Der Bevölkerungsanteil mit Bibliotheksausweis ist gewachsen.

<b>2012</b> <b>Kamenz</b> 17.019 Einwohner 1.744 Benutzer = 10,2% der Bevölkerung	<b>2018</b> <b>Kamenz</b> 14.711 Einwohner 2.018 Benutzer = 13,7% der Bevölkerung
<b>Kulturraum</b> = 11,4% der Bevölkerung	<b>Kulturraum</b> 12,5 % der Bevölkerung

Betrachtet man die Bibliothekskundschaft im Hinblick auf die Bevölkerungsstruktur, ist ebenfalls wenig Übereinstimmendes abzulesen. So stellen nicht etwa die über 51-Jährigen als stärkste Bevölkerungsgruppe den höchsten Anteil dar, sondern die bis 29-Jährigen. Ab 71 Jahre geht der Nutzeranteil auf unter drei Prozent zurück. Hochbetagte, über 81-Jährige, sind nur noch vereinzelt in der Bibliothek aktiv und werden vorwiegend durch den mobilen Hausservice versorgt.



Mit 71 Prozent sind Frauen mehr als doppelt so oft in der Bibliothek wie Männer. Etwa 40 Prozent der Bibliothekskunden kommen aus den umliegenden Gemeinden, davon die Hälfte aus acht sorbischen Dörfern.



**Fazit:**

Kinder, Familien und Berufstätige frequentieren die Stadtbibliothek am meisten. Mehr als die Hälfte der Nutzer ist jünger als 29 Jahre. Deshalb müssen künftig sowohl die räumlichen als auch die inhaltlichen Angebote auf die Bedürfnisse dieser Zielgruppe zugeschnitten werden.



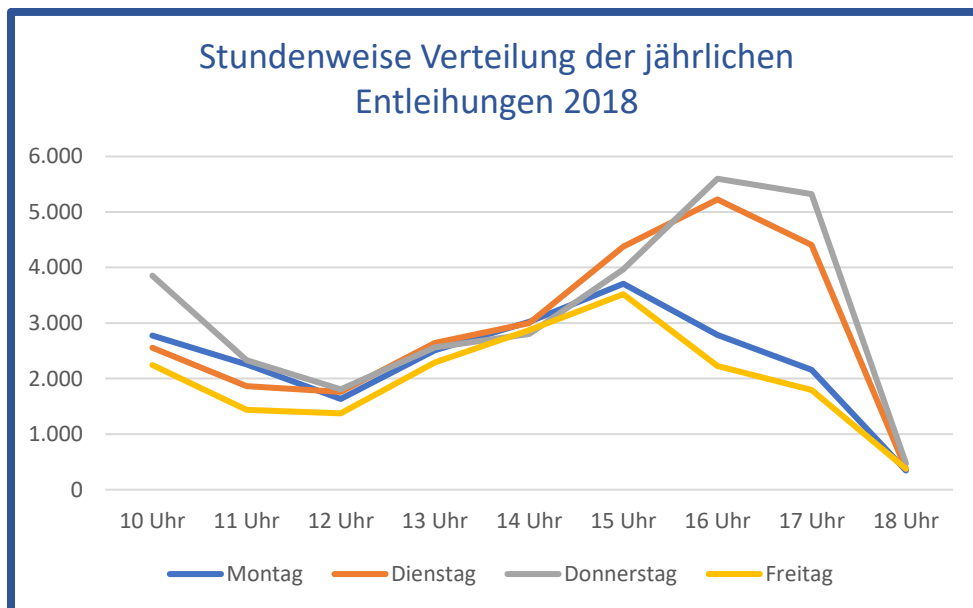




## 6 Wann die Bibliothek frequentiert wird

Die Erwachsenenbibliothek ist, außer am Schließtag Mittwoch, werktags 32 Stunden zugänglich. Das entspricht zwar den Leistungskriterien im Kulturraum Oberlausitz-Niederschlesien, jedoch nicht den geforderten nationalen Standards, die 75 Prozent der durchschnittlichen Öffnungszeiten des örtlichen Einzelhandels empfehlen (Grundlagen für gute Bibliotheken, Berlin 2009, S. 7).

Trotz zeitlicher Schwankungen werden sämtliche Öffnungszeiten gut frequentiert. Die besucherstärksten Tage sind Dienstag und Donnerstag, wobei die meisten Entleihungen donnerstags getätigt werden, wenn in Kamenz der traditionelle Wochenmarkt stattfindet. Während 10 Uhr großer Andrang herrscht, geht die Frequentierung von 11 bis 12 Uhr etwas zurück und steigt ab 13 Uhr durch den Unterrichtsschluss wieder an. Die Spitzenzeit konzentriert sich auf 15 bis 17 Uhr.

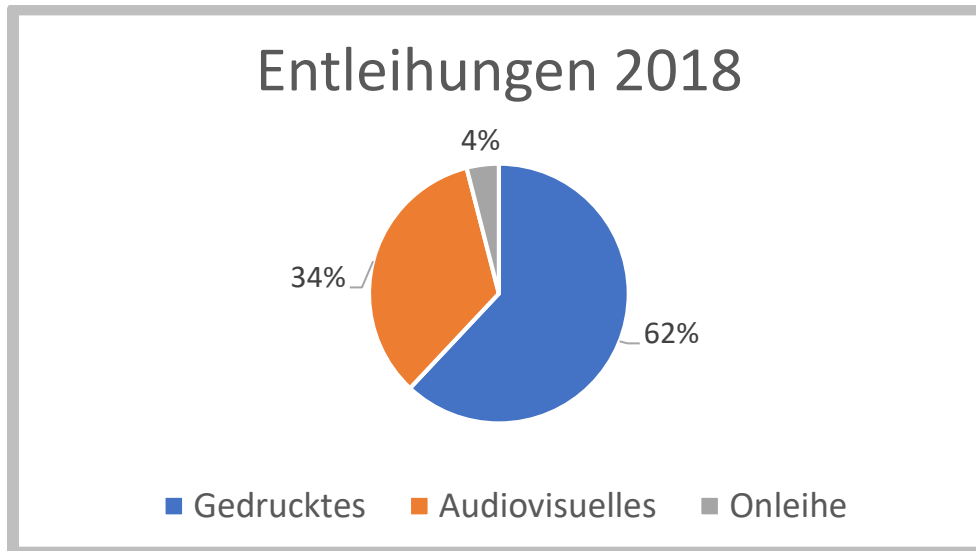


### Fazit:

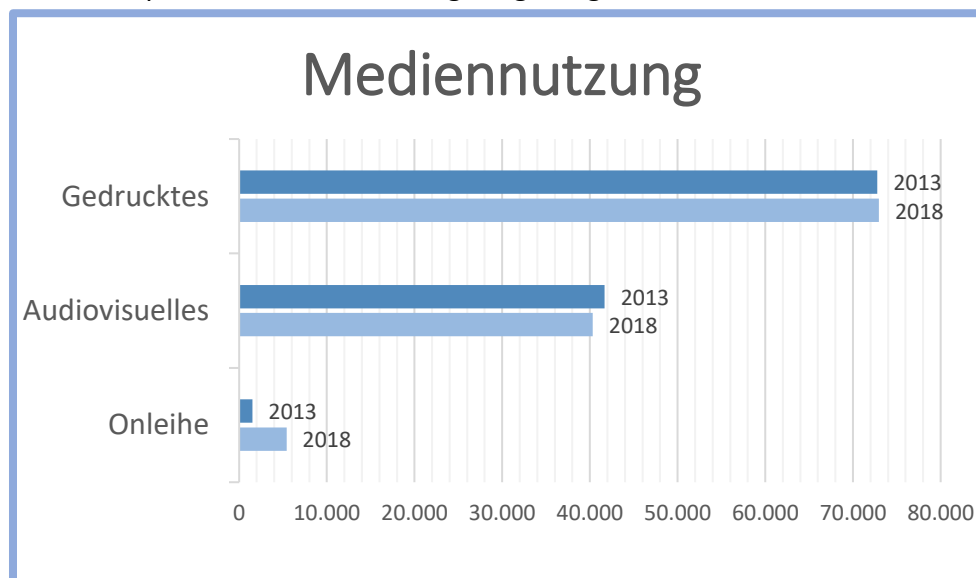
Gegenwärtig beobachten viele Mittelzentren-Bibliotheken, zu denen Kamenz gehört, einen starken Wandel im Nutzerverhalten. Vor allem Heranwachsende und junge Erwachsene brauchen aufgrund ihrer hohen Alltagsmobilität eine flexiblere Zugangsmöglichkeit in den Abendstunden und am Wochenende. Wenn mit dem Umzug in die neue Bibliothek die separate Ausleih-Theke für die Kinderbibliothek entfällt, ist die Möglichkeit zur Erweiterung der Öffnungszeiten am neuen Standort gegeben.

## 7 Wie die Medien genutzt werden

Bei den Medienangeboten hat sich ein Neben- und Miteinander klassischer und moderner Kommunikationsmittel herauskristallisiert. Auffällig ist eine steigende Nutzung der Sachliteratur und Zeitschriften.



Während es bei den audiovisuellen Materialien (Hörbücher, Musik-CDs, Filme, Spiele, Toni-Figuren) einen leichten Rückgang gibt, wächst die Onleihe. Sie spielt dennoch nur eine geringe, ergänzende Rolle.



### Fazit:

Mit den Medien in den Regalen vor Ort werden 95 Prozent der Entleihungen erzielt. Die traditionelle Stärke von Bibliotheken, die Ausleihe, muss deshalb auch am neuen Standort im Mittelpunkt stehen, da der digitale Wandel in absehbarer Zeit analoge Titel nicht zu ersetzen vermag.

## 8 Wie die Bibliothek vernetzt ist

Die Stadtbibliothek ist Bestandteil eines arbeitsteiligen Bibliotheksnetzes und agiert auf drei fachlichen Ebenen: national, landesweit und regional.

### Fernleihe Deutschland

Durch die Berechtigung zur nationalen Fernleihe kann die Kamenzer Einrichtung für ihre Nutzer benötigte Fachliteratur aus allen Wissenschaftlichen und Spezialbibliotheken ordern.

### Zentralkatalog Sachsen

Die Teilnahme am Bestandsnachweis der Öffentlichen Bibliotheken im Freistaat ermöglicht den unkomplizierten Austausch von Unterhaltungsmedien.

### Onleihe Oberlausitz

Das virtuelle Portal bündelt die finanziellen Kräfte der öffentlichen Bibliotheken in Bautzen, Bischofswerda, Ebersbach-Neugersdorf, Görlitz, Hoyerswerda, Kamenz, Löbau, Ottendorf-Okrilla, Niesky, Radeberg, Weißwasser und Zittau, um den Einwohnern der Kulturräum-Region elektronische Medien und Datenbanken bereitzustellen.



### Fazit:

Keine Bibliothek kann alleine agieren. Neben der Zusammenarbeit in Fachverbänden und -verbänden pflegt die Stadtbibliothek unzählige Kontakte zu Bildungs- und Sozialeinrichtungen, Geschäftspartnern, Verlagen, Autoren und Künstlern – sowohl lokal, sachsen- als auch bundesweit.

## 9 Welche Ziele die Bibliothek hat

Ein Blick in die Deutsche Bibliotheksstatistik offenbart, dass die Besucherzahlen in Bibliotheken stetig steigen. Spektakuläre Neubauten, wie z.B. in Stuttgart, reagieren darauf und passen ihr Konzept an die Bedürfnisse der Nutzer an. Ein Grund für die „Renaissance“ von Bibliotheken dürfte im steigenden Bewusstsein der Bevölkerung liegen, dass die weltweit begrenzten Ressourcen ein nachhaltiges Wirtschaften und einen Kulturwandel der Gemeinschaften verlangen. Zudem haben Menschen zunehmend das Bedürfnis nach einem öffentlichen Ort, wo sie „einfach sein“ können. Umfragen ergaben, dass sich 76% einen aktuellen, umfangreichen Medienbestand, 70% fachliche Beratung durch geschultes Personal und 57% viele, bequeme Sitzmöbel wünschen. Deshalb orientiert sich die neue Bibliothek in Kamenz bei der räumlichen und inhaltlichen Ausgestaltung an dem, was für die Nutzer ideal ist.

Die geplanten Maßnahmen folgen dem Leitgedanken, die Bibliothek als städtisches „Wohnzimmer“ mit geeigneten Dienstleistungen zu konzipieren. Schwerpunktsetzend ist außerdem die Funktion als Schulbibliothek des Lessing-Gymnasiums.



### Fazit:

Mit der neuen Bibliothek wird in Kamenz ein inspirierendes Kultur- und Bildungszentrum mit hoher Aufenthaltsqualität geschaffen, das zur Verbesserung der städtischen Lebensqualität und zur Bildungsunterstützung beiträgt.

## Ziel 1: Bestandspräsentation

Maßnahme	Nutzerfreundliche Aufstellung der Medien
Begründung	Für viele Kunden ist die Gliederung nach der Klassifikation für Allgemeinbibliotheken (KAB) ein Hemmnis beim selbstständigen Auffinden gewünschter Titel. Um den Zugang zu erleichtern, wird die Sachliteratur künftig in Themen-Kabinetten und im Kinderbereich nach Interessenskreisen aufgestellt.
Aufgaben	Umordnen der Bestände in folgende Themen-Kabinette: Aktuelles & Querbeet (Bestseller, Neues, Thema) Lounge (Zeitschriften, Nonbook, Spiele/Gaming) Nestschaukel (Kleinkinder und Grundschüler) Lesen & Lessing (Belletristik, Sonderbestand Lessing) FreiRaum & LernRaum (Jugendbuch, Comics, Lernhilfen) Gesellschaft & Geschichte (hier: Philosophie, Religion) Körper & Geist Hobby & Freizeit Fern & Nah (hier: Regionales) Natur & Umwelt Technik & Handwerk





## Ziel 2: Veranstaltungsprogramm

Maßnahme	Leseförderung und kulturelle Bildung
Begründung	Im Portfolio der Dienstleistungen der neuen Bibliothek erhalten Veranstaltungen eine größere Bedeutung. Die bibliothekspädagogische Betreuung von Kindergruppen und Schulklassen ist zentraler Bestandteil der Bildungsunterstützung und wird in enger Partnerschaft mit Pädagogen und Erziehern durchgeführt. Die räumlichen Voraussetzungen am Schulstandort ermöglichen darüber hinaus eine breitere Angebotsvielfalt für Erwachsene. Diese sollen, im Sinne der aufklärerischen Lese-Gesellschaften der Lessing-Zeit, einen geselligen Charakter tragen.
Aufgaben	<p>Konzeption und Durchführung von Veranstaltungen</p> <p>Gruppengebundene Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Pippolothek, Kamishibai &amp; Co. (Themen-Programme für die Jüngsten)</li><li>• www.frag-die-bibliothek (Recherche-Seminare für Schulklassen)</li><li>• KaffeeKuchenBuch (Lesungen für Erwachsene/Vereine)</li></ul> <p>Offene Angebote</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• Lese-Café zu den Lessing-Tagen/Akzenten (Januar/Februar)</li><li>• Handverlesenes zum Tag des Buches (April)</li><li>• Buchsommer + Sommerferiens(P)ass (Juli/August)</li><li>• Familienaktion zum Tag der Bibliotheken (Oktober)</li></ul>







### Ziel 3: Schulbibliothek

Maßnahme	Bildungsunterstützung
Begründung	Ein neues Verständnis von Bildung und Erziehung außerhalb pädagogischer Einrichtungen stärkt die Bibliothek in ihrer zusätzlichen Aufgabe als Schulbibliothek. Vor dem Hintergrund der Mediengewohnheiten Jugendlicher (40% lesen mehrmals pro Woche zum Vergnügen, 18% beschäftigen sich in ihrer Freizeit nie mit Büchern, 6% lesen E-Books) steht sie jedoch nicht nur den Gymnasiasten zur Seite, sondern allen Schülern, um Bildungsbenachteiligungen zu beseitigen und Jugendliche zu ermutigen, positive Erfahrungen mit sich selbst und mit anderen Menschen zu machen. Die Bibliothek will Heranwachsenden helfen, selbst tätig zu werden und etwas wissen zu wollen.
Aufgaben	Unterrichtsbezogener Bestandsausbau der Sachgruppen, Erweiterung digitaler Informationsquellen, Vermittlung von Medienkompetenz, Individuelle Begleitung von Lernaktivitäten, Einrichten ausreichender PC-Plätze, Schaffen einer Gaming-Zone mit Lernspielen.



#### Ziel 4: Öffnungszeiten

Maßnahme	<p>Erweiterung der Öffnungszeiten</p> <p>Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr (Personalbetreut)</p> <p>Montag bis Freitag 18 bis 20 Uhr (OpenLibrary)</p> <p>Samstag 10 bis 20 Uhr (OpenLibrary).</p>
Begründung	<p>Durch die Zusatzfunktion als Schulbibliothek ist werktags ein durchgehender Benutzerdienst unabdingbar, so dass der gegenwärtige Schließtag am Mittwoch entfallen muss. Mit den künftigen 40 Öffnungszeiten (2018: 32 Stunden) erreicht die Bibliothek den geforderten nationalen Standard.</p> <p>Heutige Alltagserfahrungen erzeugen jedoch den Wunsch, dass alles zu jeder Zeit verfügbar ist (bspw. bei Amazon). Diese Anspruchshaltung überträgt sich auch auf Bibliotheken, deren Träger dazu weder finanziell noch personell in der Lage sind. Es gibt aber mittlerweile mit OpenLibrary eine technische Lösung, die eine zusätzliche, stundenweise Öffnung ohne Personal ermöglicht. Kamenz möchte die erste Bibliothek in Sachsen mit einem solchen Service sein. Deutschlandweit gibt es in rund 20 Bibliotheken damit bereits gute Erfahrungen.</p>
Aufgabe	<p>Installation eines automatisierten Zugangssystems für die Abend- und Samstag-Öffnung</p>



© Bücherhallen Finkenwerder

## Ziel 5: Arbeitsorganisation

Maßnahme	Selbstbedienung
Begründung	Die Bibliothek steht vor zwei Herausforderungen: mit dem vorhandenen Personal auf einer mehr als doppelten Fläche zu agieren und zusätzlich die Aufgaben einer Schulbibliothek zu übernehmen. Deshalb ist es unumgänglich, den Benutzerdienst zu optimieren. Durch die Einführung von RFID-Technik (Radio Frequency Identification = „Funkerkennung“) lassen sich sowohl Ausleihe und Rückgabe automatisieren als auch die nötige Sicherheit für die Medien herstellen. Für Tätigkeiten, wie z.B. bei der Titel-Einarbeitung und der Kassenabrechnung, gibt es Lösungen, die den zusätzlichen Zeitbedarf teilweise kompensieren.
Aufgaben	Medienbestand mit RFID-Sicherheitsetiketten versehen. Automaten zur Selbstverbuchung installieren. Bargeldloses Bezahlssystem einführen. Fremddaten bei der Katalogisierung einspielen.



© Easy Check



## Ziel 6: Einnahmen

Maßnahme	Erhöhung der Gebühren
Begründung	<p>Für die Kamenzer Bibliotheksnutzer ist es selbstverständlich, sich mit einer Jahresgebühr an der Bewirtschaftung der Bibliothek zu beteiligen. Die letzte Gebührenerhöhung erfolgte im Jahr 2013 nach der Einführung der Onleihe. Die Aufenthaltsqualität der neuen Bibliothek einschließlich ihrer erwartbaren Angebotszuwächse rechtfertigen eine erneute Anpassung der Nutzerentgelte und Säumniszuschläge.</p> <p>Manche Nutzer, die eine – oftmals lange – emotionale Bindung zu ihrer Bibliothek haben, wollen der Einrichtung neben Bücherspenden gern einen finanziellen Beitrag zukommen lassen. Diese Bereitschaft gilt es, ohne größeren Verwaltungsaufwand, mittels einer Online-Überweisung zu aktivieren.</p>
Aufgaben	<p>Überarbeitung der Satzung und Gebührenordnung. Installieren einer Spenden-Funktion auf der Website.</p>



## Ziel 7: Nutzergewinnung

Maßnahme	Öffentlichkeitsarbeit, Werbung
Begründung	<p>Am neuen Standort erhöht die Bibliothek ihre Sichtbarkeit im Stadtbild und wird – auch durch den gemeinsamen Namenszusatz G. E. Lessing – als künftiger Bestandteil des Bildungscampus wahrgenommen. Will sie neben den Gymnasiasten neue Interessenten gewinnen, muss ihr grafischer Auftritt signalisieren, dass die Bibliothek als städtisches „Wohnzimmer“ alle Menschen willkommen heißt.</p> <p>Unter dem Motto: „Medien.Menschen.Miteinander“ entwickelt die Bibliothek ein Erscheinungsbild, dass sie als verlässlichen und hilfreichen Alltagsbegleiter darstellt. Der äußere Auftritt wird mit der Beschilderung im Inneren eine optische Einheit bilden, die zur Identifizierung mit der Bibliothek beiträgt und sie wiedererkennbar macht.</p>
Aufgaben	<p>Überarbeitung der Werbemittel (Flyer, Website, Bibliothekstaschen),</p> <p>Gestaltung visueller Basis-Elemente zur eigenständigen Außenwerbung (Plakate, Banner usw.),</p> <p>Weiterentwicklung des Lese-Monsters als Sympathieträger (mit Illustratorin Martina Vollhardt, Kamenz),</p> <p>Anfertigung aussagekräftiger Image-Bilder.</p>





## 10 Literatur- und Quellennachweis

Bibliotheken – Digitalisierung – kulturelle Bildung. Horizont 2018 : Studie. Essen 2018.

Grundlage für gute Bibliotheken. Berlin 2009. [Supplement zur Broschüre „21 gute Gründe für gute Bibliotheken“]

Handbuch Bibliothek. Stuttgart 2012.

Hanke, Ulrike und Sühl-Strohmeyer, Wilfried: Bibliotheksdidaktik – Grundlagen zur Förderung von Informationskompetenz. Berlin 2016 (Bibliotheks- und Informationspraxis ; Band 58).

Henning, Wolfram: Bibliotheken der Zukunft. Veröffentlicht unter: <https://edoc.hu-berlin.de/bitstream/handle/18452/2843/336.pdf?sequence=1&isAllowed=y> (06.07.2018)

Hüther, Gerald: Kommunale Intelligenz : Potenzialentfaltung in Städten und Gemeinden. Hamburg 2013.

JIM-Studie 2017 : Jugend, Information, (Multi)Media. Stuttgart 2018.

Kamenz : eine bibliotheksbezogene Gemeinwesen-Analyse. Erstellt von der Fakultät Medien der HTWK Leipzig. 2019.

Kippenberger, Susanne: Neue Volkspaläste. In: Der Tagesspiegel vom 15.12.2013.

Lankes, Richard David: Erwarten Sie mehr! Verlangen Sie bessere Bibliotheken für eine komplexer gewordene Welt. Berlin 2017.

Lernwelt Öffentliche Bibliothek : Dimensionen der Verortung und Konzepte. Berlin 2018.

Müller, Christiane: Bücher leihen, Ideen teilen – Bibliotheken in der Sharing Economy. Berlin 2017

Öffentliche Bibliothek 2030 : Herausforderungen, Konzepte, Visionen. Bad Honnef 2019.

Plassmann, Engelbert: Bibliotheken und Informationsgesellschaft in Deutschland. Wiesbaden 2011.

Seefeldt, Jürgen: Portale zu Vergangenheit und Zukunft – Bibliotheken in Deutschland. Hildesheim 2011.



## Anlage I

### Umzug der neuen Bibliothek: Zeitplanung

<i>Bauphase Ersatzneubau an der Henselstraße</i>	<i>März 2020 bis Dezember 2021</i>
<i>Einrichtungsphase für die Bibliothek</i>	
RFID-bedingte Umarbeitung des Medienbestandes	März bis November 2021
Letzter Medienrückgabe-Termin	Ende Oktober 2021
Schließung der Bibliothek im Lessinghaus	November und Dezember 2021
Möblierung der neuen Bibliothek	November/Dezember 2021
Bibliotheksspezifische Technik (RFID, OpenLibrary)	November/Dezember 2021
Umzug, Medien-Aufstellung, Einarbeitung	Dezember 2021
Testphase und Fehlerbeseitigung	bis Mitte Januar 2022
Offizielle Eröffnung zu Lessings 293. Geburtstag	22. Januar 2022



## Anlage II

# Bedarfsprogramm des Nutzers für die Innenraumgestaltung

Erarbeitet: Marion Kutter, Bibliotheksleiterin

Stand: 21. August 2018

### Vorbemerkungen

Öffentliche Bibliotheken haben die Aufgabe, der gesamten Bevölkerung mit Medien und Informationen zur allgemeinen, politischen und beruflichen Bildung sowie zur Freizeitgestaltung zu dienen. Die zukünftige Bibliothek agiert als:

- Kultureller Ort
- Begegnungsstätte und Treffpunkt
- Lern- und Wissenszentrum.

Demzufolge sind folgende Szenarien zu gestalten:

- Ort des Lesens und der Konzentration
- Zentrum für offenes Lernen
- Individuelle Info-Tankstelle
- Geselliges Kulturcafé
- Öffentliches kommunales Wohnzimmer.

Die Menschen kommen hauptsächlich wegen des aktuellen Medienbestandes in die Bibliothek. Darüber hinaus finden sie hier etwas vor, was es sonst nirgendwo gibt und als Alleinstellungsmerkmal gilt: das selbstverständliche Nebeneinander von Gemeinschaft und Alleinsein. Deshalb muss die Raumorganisation zwischen lauten und stillen Bereichen unterscheiden und die vielfältigen Bedürfnisse der Besucherinteressen – vom Kleinkind angefangen – berücksichtigen.

Bibliotheksneubauten sollten ein kulturpolitisches Signal mit Symbolkraft aussenden. Bei der Raumgestaltung ist zu bedenken, dass trotz digitalisierter Medien das Buch und damit die Regale weiterhin dominieren. Ebenso gilt es das Phänomen zu berücksichtigen, dass sich Nutzer unter Umständen selbst ihre eigenen Nischenplätze schaffen. Zum Beispiel indem Jugendliche nicht für sie vorgesehene Zonen besetzen oder Ältere einen abgeschirmten Bereich blockieren, wenn ihnen ein unzureichendes Angebot gemacht wird.

Bei der Planung der neuen Bibliothek muss – basierend auf den vorliegenden Erfahrungen – eine eigene Handschrift gefunden werden. Denn jede Bibliothek ist individuell und einzigartig, so wie der Ort, in dem sie sich befindet.



## **Grundsätzliches: „Lust auf Lesen“**

Nutzungsintensität: jährlich 40.000 Besucher, stündlich gleichzeitig ca. 25 Personen

Medienbestand: rund 30.000 Titel, davon sind 12% ständig ausgeliehen, d.h. es werden für rund 26.000 Exemplare etwa 200 Regale mit fünf Fachböden benötigt (30 Medien je 1m)

- sieben Raumzonen mit unterschiedlichen Funktionen
- Mehrfachnutzung der Raumzonen
- Flexibilität bei der Möblierung
- Individuelle, phantasievolle Ausgestaltung
- Zurückhaltende, neutrale Farbgebung (Medien sind bunt!)
- Dominierender Wohnzimmer-Charakter (Wohlfühlatmosphäre)
- Flexibles, leicht handhabbares Leit- und Orientierungssystem (z.B. Kreidetafeln)
- Kunst im Raum (evtl. hinter Theke oder im Eingangsbereich thematisches Großbild von Lee D. Böhm, Malerin Leipziger Schule)

## **Funktionsbereiche**

### **1. Service/Theke „Willkommen“**

Nutzer: täglich rund 100 Personen (50% unter 30 Jahre!)

Entleihungen: täglich 1.000 Verbuchungen (jährlich rund 120.000)

- Garderobenschränke, großer Spiegel, Abfallbehälter
- Abstellfläche für 2 Kinderwagen, Roller & Co.
- Prospektständer, Plakatwand
- 2 Selbstverbuchungsterminals (evtl. + 1 Kinderterminal) mit Bücherwagen
- 1 Kassenautomat
- 4 PC-Plätze (davon evtl. 2 Stehplätze)
- Informationstheke für 2 Mitarbeiter mit PCs und Rollcontainer
- 1 (Einbau)Regal für Vormerkungen
- 1 Präsentationsmöbel für Spiegel-Bestseller
- 1 Präsentationsmöbel für Neuerscheinungen

### **2. Kinderbibliothek „Nestschaukel“**

Nutzer: Kleinkinder, Schüler bis 7. Klasse, Eltern, Großeltern

Medien: ca. 7.000 Kinderbücher

- 35 niedrige (Einbau)Regale (im Kleinkindbereich vorwiegend als Bücherkisten)
- Grundthema: Zuhause beim „Lesemonster“
- Evtl. 2. Ebene mit Nestcharakter
- „Amphitheater“ für 30 Personen (als separierbarer, flexibler Veranstaltungsbereich mit Kasperle-Theater = Monster-Theater und Musikanlage)
- Ting-Globus integrieren
- separierter Kleinkinderbereich mit erwachsenen Begleitpersonen



### 3. Non-Book „Hören, Sehen, Spielen“

Nutzer: alle (generationsübergreifender Begegnungsraum)

Medien: ca. 6.000 Hörbücher, DVDs, Musik-CDs, Gesellschafts- und Konsolenspiele

- 20 (Einbau)Regale mit Auszügen zur frontalen Medienpräsentation (Boxen)
- 1 Billard-Tisch, evtl. 1 weiterer Spiele-Tisch, 1 Gaming-Station
- 2 Hörsessel

### 4. Café/Lese-Lounge „Les(e)Bar“

Nutzer: Einzelpersonen und Gruppen (bei Veranstaltungen, Seminaren)

Medien: 70 Zeitungs- und Zeitschriftenabonnements (ca. 800 Hefte)

- 4 (Einbau)Zeitschriftenschränke mit Präsentationsklappen
- Variable Sitzgruppen für 40-50 Personen
- Beamer, Leinwand
- Kaffee-/Tee-Automat,
- Schränke für Geschirr, Gastro-Geschirrspüler, Spülbecken
- Kühlschrank (Angebot beschränkt sich auf kulinarische Kleinigkeiten)
- Evtl. Klavier

### 5. Schöne Literatur „Lesen & Lessing“

Nutzer: Erwachsene

Medien: ca. 7.000 Romane

- 60 (Einbau)Regale mit Präsentationsfronten für Lese-Tipps
- Einzelne Anleseplätze mit gemütlichen Sitzgelegenheiten

### 6. Sachbuch „Psst!“

Nutzer: Jugendliche und Erwachsene

Medien: ca. 8.000 Titel (Fachliteratur, Ratgeber)

- 60 (Einbau)Regale als Wissensinseln mit spezifischer Gestaltung
- vorhandene Kirchenbank integrieren
- 4 PC-Arbeitsplätze
- Abtrennbarer Gruppenarbeitsraum (als Übergang zum Jugendbereich?) – hier 10 Regale für Sonderbestände „Heimat“ und „Lessing“

### 7. Funktionsbereich: Jugend „FreiRaum & LernRaum“

Nutzer: 13- bis 17-Jährige

Medien: ca. 1.000 Jugendbücher (inklusive Lernhilfen)

- 10 (Einbau)Regale
- Chill-Möbel
- Evtl. Tisch-Kicker

## Anlage III

„Man geht in eine Bibliothek,  
um ein besserer Mensch zu werden.“

(Ralf Stockmann, Referatsleiter Staatsbibliothek Berlin)